



WALD UND WILD

Spricht man vom Ökosystem Wald, muss auch der Mensch, der diesen Teil der Natur nutzt, berücksichtigt werden. Einfluss auf das Ökosystem nimmt einerseits der Waldeigentümer, wenn er seinen Besitz bewirtschaftet und Holz erntet. Andererseits aber auch jeder Waldbesucher, der den Wald auf verschiedenste Weise nutzt, beispielsweise zur Erholung und Freizeitgestaltung oder durch das Sammeln von Pilzen und Beeren. Der Jäger übt im Bereich der Wildtierbewirtschaftung Einfluss auf das Ökosystem Wald aus.

DER MENSCH UND DIE JAGD

Die Menschen der Steinzeit besorgten sich ihre Nahrungsmittel durch Jagen und Sammeln. Jagen war somit von Beginn der Menschheit an eine lebensnotwendige und überaus natürliche Tätigkeit. Aber nicht nur zur Nahrungsbeschaffung ging man auf die Jagd. Es mussten auch die Haustiere, Felder und die Menschen selbst vor so wehrhaften Tieren wie Bär, Wolf und Wildschwein geschützt werden. Bis in die Gegenwart haben sich die Aufgaben des Jägers allerdings sehr gewandelt.

RICHTIGES VERHÄLTNISS WALD – WILD BEWAHREN

Österreich ist durch die Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft nur noch bedingt als Lebensraum für Bär, Wolf und Luchs, die natürlichen Feinde vieler Pflanzenfresser, geeignet. Die Hauptaufgabe des Jägers ist daher, das richtige Verhältnis zwischen Wald und Wild aufrechtzuerhalten. Werden auf Dauer weniger Tiere erlegt, ist eine zu hohe Wilddichte die Folge. Dadurch kann es zu beträchtlichen Schäden am und im Wald kommen. Die bedeutendsten Arten der Schäden im

Wald sind Verbiss-, Schäl- und Fegeschäden. In solchen Fällen muss ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wald und Wild hergestellt werden. Nur durch das gemeinsame Bemühen von Förstern und Jägern können solche Probleme gemeistert werden. Durch die enge Verflechtung von Wald und Wild sind viele Förster auch gleichzeitig Jäger.

VERBISSCHÄDEN

Frische Triebe und Knospen von Laub- und Nadelbäumen sind nach dem kargen Winterfutter ein begehrter Leckerbissen für die Tiere. Vor allem das Rehwild und Rotwild beißt gerne die jungen und nährstoffreichen Triebe und Knospen der jungen Bäume ab. Starker oder wiederholter Verbiss führt zu Wachstumsbeeinträchtigungen und Zuwachsverlusten aber auch zum Absterben der Pflanzen. Durch den selektiven Verbiss, vor allem von Keimlingen, das was dem Wild besser schmeckt wird verstärkt gefressen, kann es zur Entmischung der Waldbestände kommen. Aufgrund der flächenmäßig großen Verbreitung verursacht das Rehwild die stärksten Verbißschäden.

SCHÄLSCHÄDEN

Besonders das Rotwild schält auch gerne die Rinde von den Bäumen, um diese als faserreiches Futter zu fressen. Die Schälwunden sind Eintrittspforten für holzerstörende Pilze, die den wertvollen Stammteil erheblich entwerten. Wird ein Baum in den Sommermonaten geschält, wird dabei oft die Rinde samt Bast in langen Streifen vom Baum abgeschält. Wenn dies am gesamten Querschnitt erfolgt, führt dies zum Absterben des Baumes.



WALD UND WILD

FEGESCHÄDEN

Diese Art der Schäden entsteht durch das Reiben des Geweihs an Büschen und jungen Bäumen. Dabei wird die Rinde der Pflanzen verletzt, was in weiterer Folge auch zum Absterben führen kann.

DER JÄGER ALS NATURSCHÜTZER

Jäger schützen mit einer regulierenden Bejagung nicht nur den Wald, sondern sind auch zunehmend an der Erhaltung und Schaffung wertvoller Biotop beteiligt. Jäger errichten und pflegen beispielsweise Feuchtbiotop, pflanzen Hecken und Sträucher und wandeln stillgelegte Äcker in neue attraktive Lebensräume um. In solchen Biotop fühlen sich alle Wildtiere wohl. Vielfach wird dadurch sogar die Situation bedrohter Tierarten verbessert (z.B. Ökoefflächen).

DER JÄGER ALS HEGER

Der Jäger als Heger ist für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wald und Wild verantwortlich. Hege ist ein Sammelbegriff für alle Maßnahmen zur Erhaltung eines ausgewogenen, standortgerechten, gesunden und artenreichen Wildbestandes sowie die Pflege und die Sicherung seiner Lebensgrundlagen. Oberstes Ziel ist die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes unter Rücksichtnahme auf die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Damit sich das Wild wohl fühlt und es seine aufgebauten Fettreserven im kalten Winter nicht zu früh aufbraucht, benötigt es vor allem Ruhe! Das sollten alle, die sich im Wald aufhalten, immer bedenken!



HEGEMASSNAHMEN

- Erhaltung von Wildtier-Lebensräumen bzw. von naturbelassenen Landschaftselementen
- Sicherung der Lebensgrundlage des Wildes durch Schaffung von Futterflächen, Deckungen und Ruhe im Revier
- Anpassung der Wilddichte an die Tragfähigkeit des Lebensraumes

WILDFLEISCH – WERTVOLLES NAHRUNGSMITTEL DIREKT AUS DER NATUR

Der Jäger bereichert mit dem Wildfleisch unseren Speiseplan um ein sehr wertvolles Nahrungsmittel. Wildfleisch ist - weil direkt aus der Natur gewonnen - äußerst nährstoffreich, fettarm und außerdem wohlschmeckend. Laut Statistik liegt der Konsum von Wildbret allerdings nur bei etwa 0,7 Kilogramm pro Person im Jahr. Eine deutliche Steigerung wäre möglich.

In weiterer Folge werden jene drei Tierarten näher vorgestellt, die den Wald besonders beeinflussen.



REHWILD



Quellen (links, rechts): Kurt Kracher

Auch wenn das Rehwild zu den häufigsten heimischen Säugetieren zählt, sehen wir es nur sehr selten. Rehe sind sehr scheue Tiere und halten sich das ganze Jahr über im selben Gebiet auf (territorial). Sie haben eine große ökologische Anpassungsfähigkeit und kommen praktisch in allen Lebensräumen – von den Donau-Auen bis in die Hohen Tauern – vor.

Rehe werden in freier Wildbahn selten älter als 10 Jahre. Erwachsene Tiere erreichen ein Lebendgewicht von 20–30 kg. Die Zeit von der Paarung bis zur Geburt dauert etwa 9½ Monate (40 Wochen).

Rehe haben im Sommer ein eher rot-braunes Fell, das sich im Herbst in grau-braun verfärbt. Wenn Du genau hinsiehst, entdeckst Du einen weißen Fleck am Hinterteil des Rehs. Das ist der so genannte Spiegel. Das Rehkitz trägt auf dem Rücken bis 3 Monate nach seiner Geburt weiße Flecken. Diese helfen dem Kitz, sich gut vor Gefahren zu tarnen und sich im Gras zu verstecken.

Den Rehbock, das Männchen, erkennt man an seinem Geweih. Dieses Geweih wird jedes Jahr zwischen Oktober und Dezember abgeworfen. Bis etwa Mitte April wächst dann ein neues Geweih, geschützt von einer Haut, dem Bast, heran. Ist das Wachstum abgeschlossen stirbt der Bast ab. Der Bock versucht es jetzt durch Reiben bzw. Fegen an Pflanzen abzuschaben. Dadurch entstehen, wie auch durch den Hirsch, sogenannte Fegeschäden.



Rehe sind Wiederkäuer und ernähren sich von Pflanzen. Besonders gerne haben sie Gräser, Kräuter, Blätter, Wald- und Feldfrüchte aber auch junge Triebe der Bäume und Knospen. Durch diesen sogenannten Verbiss der jungen Bäume richten Rehe mitunter erhebliche Schäden im Wald an.



ROTWILD



Quelle: Kurt Kracher

Der Hirsch ist wohl durch sein großes Geweih eines der bekanntesten Tiere des Waldes. Rotwild ist in nahezu allen Lebensräumen Europas heimisch. Es ist nicht territorial und beansprucht in Abhängigkeit vom Lebensraum relativ große Räume, die es durchstreift. Das hervorragende Ortsgedächtnis hilft ihnen dabei, sich nicht zu verirren.

Rotwild kann bis zu 20 Jahre alt werden. Das Lebendgewicht von

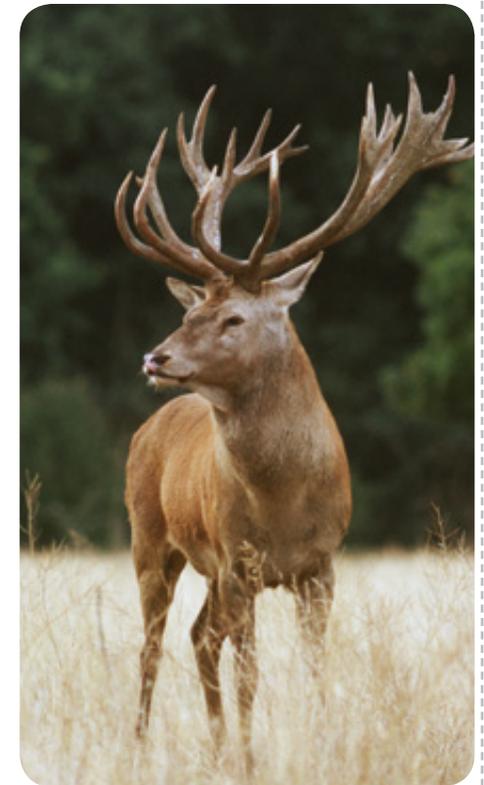
Rotwild ist wesentlich vom Lebensraum und dem Nahrungsangebot abhängig. In den Donau-Auen erreichen Hirsche bis zu 250 kg und Hirschkühe 80–100 kg. Im Gebirge beträgt das Lebendgewicht der Hirsche 120–150 kg, das der Hirschkühe etwa 70–80 kg. Die Zeit von der Paarung bis zur Geburt dauert etwa 8 Monate.

Kurz nach dem Abwerfen des Geweihs im Frühjahr (Februar – April) beginnt unter dem Bast ein neues Geweih zu wachsen. Rund vier Monate nach dem Abwerfen hat das neue Geweih seine endgültige Form erreicht. Wenn das Wachstum beendet ist, stirbt der Bast ab und wird von den Hirschen an Stämmen und Ästen abgeschabt bzw. abgefegt. Dadurch entstehen sogenannte Fegeschäden. Durch das Fegen und

Schlagen an Ästen und Bäumen erhält das Geweih seine Färbung. Ein junger Hirsch beginnt mit zwei Spießen, jedes Jahr kommen dann mindestens zwei neue Enden dazu. Ein erwachsener Hirsch kann bis zu 22 Enden und mehr haben.

Erwachsene Hirsche leben von den Weibchen, den Hirschkühen, den Großteil des Jahres getrennt. Nur im Oktober, der Brunftzeit, kommen sie zusammen. Die Hirschkühe leben mit den Kälbern und den jungen Hirschen im Rudel.

Rotwild frisst Gräser, Blätter und Früchte wie Eicheln und Bucheckern. Es kann im Wald aber große Schäden anrichten, z.B. wenn es junge Triebe des Baumes samt Knospen abbeißt oder jungen Bäumen die Rinde abschält. Ab und zu gehen sie in Mais- und Getreidefelder, um sich dort zu sättigen.



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, R. Newman



SCHWARZWILD

Obwohl das Wildschwein in unseren Wäldern gar nicht so selten ist, wird es nicht so oft bemerkt. Auch wenn sie sehr große und starke Tiere sind, sind sie doch sehr scheu. Wildschweine sind Verwandte unserer Hausschweine und kommen in ganz Europa, mit Ausnahme von Irland und Skandinavien, vor. Der Verbreitungsschwerpunkt in Österreich liegt im Osten und Norden mit deutlichen Ausbreitungstendenzen nach Westen.

Auch beim Wildschwein ist das Körpergewicht abhängig von den Lebensbedingungen und dem Alter. Ausgewachsene Keiler (Männchen) werden 100–170 kg schwer, in Ausnahmefällen sogar bis 250 kg. Bache (Weibchen) sind im Gegensatz dazu um etwa ein Drittel leichter. Bei guten Bedingungen können sie bis zu 20 Jahre alt werden.

Grundsätzlich sind Wildschweine auch tagsüber unterwegs, jedoch halten sie sich da in guter Deckung auf. Sie können sich aber auch völlig auf ein Nachtleben umstellen, wenn sie sich tagsüber gestört fühlen. An den Spuren in Wald und Flur kann man aber erkennen, dass die Wildschweine sehr wohl unterwegs sind.

Wildschweine leben gerne gesellig in sogenannten Rotten im Wald. Nur die erwachsenen Keiler sind Einzelgänger und stoßen erst zur Paarungszeit zu den Rotten. Wildschweine sehen nicht sehr gut, riechen und hören dafür umso besser. Sie suhlen sich im Schlamm, um sich vor Mücken und Hitze zu schützen.



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, D. Manhart

Wenn die Bache Junge bekommt baut sie im Dickicht ein Nest aus Blättern und Gräsern. Die Zeit von der Paarung bis zur Geburt dauert rund 4 Monate. Die Jungen heißen Frischlinge und kommen im Frühling (Februar, Mai) auf die Welt. Sie haben in den ersten Lebenswochen ein auffällig gestreiftes Fell.

Wildschweine sind Allesfresser und können bis zu fünf Kilogramm Nahrung pro Tag aufnehmen. Wurzeln, Eicheln, Bucheckern, Rüben, Mais, Hafer, Kartoffeln dienen ebenso als Nahrung wie Eier, Aas, Insekten, Regenwürmer, Schnecken und Mäuse. Auf der Suche nach Nahrung legen sie in der Nacht große Entfernungen zurück und durchwühlen

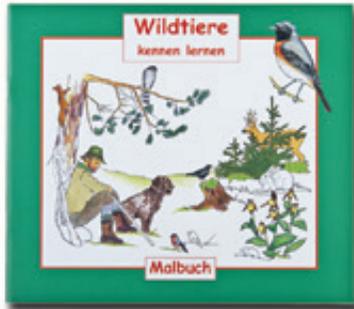


Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Ch. Übl

mit ihrem Rüssel den Boden. Dabei richten sie mitunter große Schäden besonders in der Landwirtschaft auf Feldern und Wiesen an.



WEITERFÜHRENDE LITERATUR



WILDTIERE KENNEN LERNEN – MALBUCH

Von Wildbiologe Dr. Hubert Zeiler

Preis: € 7,00

Inhalt: Wildtiere, Natur und die Jagd spielend beim Malen kennen lernen!

Dieses Malbuch zeigt die ersten Schritte, wie man die Wildtiere und die Natur mit Zeichenstift und Malstift

erfängt. Ein Kind lernt Reh, Hase und Fuchs genauer zu betrachten, wenn es mit dem Zeichenblock in der Natur unterwegs ist. Auch hilft das Zeichnen und Malen dem Menschen dabei, ruhig zu werden und die Alltagshektik zu durchbrechen. Gerade für Kinder in unserer schnelllebigen Zeit pädagogisch besonders wertvoll! Mit lebendigen Farbvorlagen und kindergerechten Mal-Tipps von einem Profi. Für Kinder ab 4 Jahren.



WILDTIERE ZEICHNEN LERNEN – ZEICHENBUCH

Von Wildbiologe Dr. Hubert Zeiler

Preis: € 7,00

Inhalt: Wildtiere und die Natur spielend zeichnen lernen!

Dieses Zeichenbuch zeigt, wie man mit dem Zeichenstift umgeht. Ein Kind lernt, wie man Reh, Hase, Fuchs & Co.

in einfachen Schritten mit ganz wenigen Strichen skizziert bzw. aus einfachen Formen herstellt. Und man wird feststellen: Es geht erstaunlich leicht! Im Anschluss werden die Figuren farbig ausgemalt. Mit Zeichen-Tipps von einem Profi. Für Kinder ab 4 Jahren.



Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

1080 Wien, Wickenburggasse 3

Tel. +43/1/405 16 36, Fax +43/1/405 16 36/59

E-mail: verlag@jagd.at

Internet: www.jagd.at

